

TBC: Grüne fordern konsequentes Vorgehen

BREGENZ. „Konsequentes und nachhaltiges Handeln“ fordern der Grünen-Umweltsprecher Christoph Metzler und sein für Landwirtschaft zuständiger Parteikollege Daniel Zadra in Bezug auf die aktuelle TBC-Situation im Land. Sie schlagen vor, die Fütterung der Wildtiere im ganzen Land auf Heu und kleine Einheiten umzustellen. „Große Wildfütterungsanlagen sind potenzielle Übertragungsherde der Seuche“, so die Begründung der beiden Landtagsabgeordneten. Zugleich stellen sie fest, dass „zumindest regional der Wildbestand nicht mit den vorhandenen natürlichen Grundlagen übereinstimmt“. Um bestehende Lebensräume besser zu vernetzen, verweisen sie auf ein Pilotprojekt im Salzburger Pinzgau zu Grünkorridoren. Gefordert sehen Metzler und Zadra auch die Jägerschaft und die Behörden, die „ohne Wenn und Aber für einen gesunden Wildbestand zu sorgen“ hätten. Daher begrüßen die beiden Grünen-Politiker auch die von den Jägern eingerichtete Taskforce.

Pension: Scharfe Kritik von Auer an Schelling

FELDKIRCH. Ein „Schlag ins Gesicht der Arbeitnehmer“ ist für AK-Vizepräsidentin Manuela Auer der Vorschlag von Finanzminister Hans Jörg Schelling, Gutschriften auf dem Pensionskonto künftig geringer aufzuwerten. Laut Sozialministerium hätte diese Forderung Pensionskürzungen von bis zu einem Viertel zur Folge, sagt Auer – für sie „ein Wahnsinn und völlig inakzeptabel“. Ablehnend steht sie auch der von Schelling erneut ins Spiel gebrachten Pensionsautomatik gegenüber. Um das Pensionssystem zu sichern, brauche es laut Auer vielmehr umfassende Arbeitsmarktreformen und altersgerechte Arbeitsplätze.



Ein weiterer Schritt in die Unabhängigkeit

Nachdem der Verein „Geben für Leben“ vor einigen Monaten eine eigene Spenderdatei gegründet hat, sollen jetzt die Daten aus Wien geholt werden.

Aus einer persönlichen Betroffenheit heraus haben einige Montafonerinnen vor rund 18 Jahren die Aktion „Geben für Leben“ initiiert, mit der Typisierungen für Stammzellen- und Knochenmarkspenden durchgeführt werden. Spenden, die an Leukämie erkrankten Menschen das Leben retten können. Jahrelang habe man mit der Knochenmarkspendenzentrale in Wien zusammengearbeitet, erzählt die heutige Obfrau des Vereins, Susanne Marosch, „und das hat auch gut funktioniert“.

Irgendwann hat es dann

nicht mehr so gut funktioniert und mittlerweile gibt es die Wiener Einrichtung gar nicht mehr in ihrer vorherigen Form. Vielmehr wurde sie als eine von mehreren Spenderzentralen ins AKH eingegliedert.

Unbefriedigend

Die Zusammenarbeit mit Wien war für den Vorarlberger Verein, der übrigens neben einem kleinen in Niederösterreich der einzige seiner Art in Österreich ist, bereits seit einigen Jahren unbefriedigend. Daher schlugen die Ver-

antwortlichen vor rund einem Jahr neue Wege ein.

Im März vergangenen Jahres setzte sich Marosch mit dem Leiter der „Aktion Knochenmarkspende Bayern“ (AKB) Hans Knabe in Verbindung, den sie bei einem einschlägigen Symposium kennengelernt hatte. Dessen Unterstützung führte dazu, dass „Geben für Leben“ vor einem knappen Jahr die erste private Spenderdatei Österreichs gründete. Seit Herbst betreibt der Verein, dessen Arbeit zuvor ausschließlich ehrenamtlich erfolgte, auch ein Büro mit einer Angestellten in